

Der Gitarrenfreund

M I T T E I L U N G E N

DER GITARRISTISCHEN VEREINIGUNG e.V. SITZ MÜNCHEN

Geschäftsstelle: 8 München 13, Hohenzollernstr.116, Tel.333472

15. Jahrgang

Nr. 3 / 4

1964

Wanderer, kommst du nach Spanien

In den vergangenen Monaten hatte Ihr Berichterstatter Gelegenheit, sich längere Zeit in Spanien aufzuhalten. Was läge einem begeisterten Gitarristen näher als Gitarre, Musik und Flamenco zu suchen. Wieso suchen? Spanien ist doch das Land der Gitarre, oder?

Nun, wir werden sehen. Kommen Sie mit auf unsere vergnügliche, aber auch nachdenklich stimmende Reise. Sehen wir uns gemeinsam die Schaufenster der Musikgeschäfte an. Gehen wir hinein und fragen wir nach Gitarren, Schallplatten, Noten und Büchern. Besuchen wir die Cafes und die Ventas, die Wegschänken draußen vor der Stadt. Sehen wir uns die Höhlen des Sacromonte an.

Vielleicht kann dieser gitarristische Reiseführer für Sie von Nutzen sein, wenn Sie im nächsten Jahr Ihren Urlaub in Spanien verbringen.

Die Musikgeschäfte

Betrachtet man die Schaufenster der großen oder kleinen Musikgeschäfte, so ist man erst einmal grenzenlos enttäuscht. Es spielt dabei gar keine Rolle, ob man in Madrid, Granada oder Sevilla ist, in Andalusien oder an der Costa brava, in Valencia oder der Costa del sol. Es spielt nicht einmal eine Rolle, ob man in einer Fremdenverkehrsgegend ist oder in einer Stadt, in der es keinerlei Fremdenverkehr gibt. Man ist enttäuscht. Ganz vorn, in grell-buntem Umschlag den Blickfang bildend, Schallplatten von den Beatles oder

ähnliche Sachen, die mit Musik nichts zu tun haben. Wenn man sel-
lange Geduld hat, dann sieht man ganz hinten versteckt noch ein
paar Platten mit Flamencomusik und vereinzelt auch mal eine Platte
mit klassischer Gitarre. Bei den ausgestellten Instrumenten domi-
nieren zwar die Gitarren, aber es sind kaum wertvolle Instrumente
zu sehen.

Ganz anders wird aber der Eindruck, wenn man sich nicht durch
das Schaufenster abschrecken läßt und den Laden betritt. Jetzt fin-
det man eine wirklich gute und reichliche Auswahl an Schallplatten
mit Flamenco- oder klassischer Gitarrenmusik. Und - der Verkäufer
versteht etwas davon ! Man kann sich mit ihm unterhalten, man kann
sich von ihm beraten lassen, man kann mit ihm fachsimpeln.

Auch das Angebot an Noten ist beeindruckend, Natürlich überwiegen
die Ausgaben spanischer Verlage. Das Angebot an Ausgaben klassischer
Gitarremusik ist umfangreich und ausgezeichnet, Werke, die seit mehr
als 30 Jahren vom deutschen Markt verschwunden sind und leider nicht
wieder aufgelegt wurden, sind keine Seltenheiten in Spanien. Es ver-
steht sich von selbst, daß das Angebot an Flamencoausgaben überhaupt
nicht mit dem auf dem deutschen Markt verglichen werden kann. Man
findet wirklich alles ! Allerdings muß man schon etwas von der Sa-
che verstehen. Wie man auch in Deutschland unter dem Namen "Volks-
musik" gute und minderwertige Sachen nebeneinander findet, so sind
auch schlechte Flamencoausgaben neben ausgezeichneten zu finden.

Neben den Noten findet man sehr viel Literatur über die Gitarre
und über die Flamencomusik, wobei die Literatur über die Flamenco-
musik einen Umfang hat, den man sich in Deutschland kaum vorstellen
kann. In einem 1963 in Madrid erschienenen Buch über Flamencoesang
(Mundo y Formas del cante flamenco von Ricardo Molina und Antonio
Mairena), einer Untersuchung der Entwicklung des Flamencoesanges
seit 1800, sind in den Literaturhinweisen allein 114 Werke über
Flamenco zitiert, die fast alle noch im Handel sind ! Es ist kei-
ne Seltenheit, daß ein Musikgeschäft 20 bis 30 Bücher über Flamenco
auf Lager hat. Die äußere Aufmachung weicht allerdings etwas von
der in Deutschland üblichen Qualität ab. Es ist zweckmäßig, alle
Bücher zu Hause binden und schneiden zu lassen.

Noch ein paar Bemerkungen zu den Preisen: Schallplatten kosten
praktisch ebensoviel wie in Deutschland. Dagegen sind Noten sehr
viel und Bücher nennenswert billiger als hier. Bei dieser Betrach-
tung wurden die Preise spanischer Ausgaben in Spanien und deutscher
Ausgaben in Deutschland verglichen, nicht aber die Preise spani-
scher Ausgaben, die nach Deutschland importiert sind und hier ver-
kauft werden.

Gitarren

In Spanien werden Gitarren nicht nur in Musikgeschäften angebo-
ten, sondern in Fremdenverkehrsgegenden auch von jedem Andenken-
laden. Kaufen sollte man so etwas allerdings nicht ! Das braucht
man aber auch nicht, denn man findet eine ganze Reihe von Instru-
mentenbauern jeden Niveaus, von denen viele einen eigenen Laden
haben.

Die Qualität spanischer Gitarren ? Verallgemeinerungen sind zwar
immer gefährlich, weil sie ja den Einzelfall nicht genau treffen
können, trotzdem wollen wir versuchen, zu einem wenigstens im Durch-
schnitt gültigen Urteil zu kommen: Spitzeninstrumente sind in klang-
licher und spieltechnischer Qualität und in der handwerklichen Aus-
führung mit deutschen Spitzeninstrumenten vergleichbar. Sie kosten

etwa ebensoviel. Mittelklasseninstrumente sind in klanglicher
Spieltechnischer Qualität mit den deutschen Mittelklasseninstru-
menten vergleichbar, handwerklich aber meist erheblich weniger sorg-
fältig gearbeitet und dafür oft teurer. Instrumente der unteren
Klasse, z.B. Fabrikinstrumente, sind deutschen Instrumenten dieser
Klasse klanglich meist weit überlegen, handwerklich aber bedeutend
weniger sorgfältig gearbeitet, durch Einsparung der Innenkonstruk-
tion weniger haltbar, aber auch im Preis billiger bis höchstens
etwas teurer.

Einige Hinweise auf heutige spanische Instrumentenbauer sollen
diese Betrachtungen abrunden, wobei weder die unvollständige Aus-
wahl noch die Reihenfolge ein Werturteil sein sollen.

Santos Hernández: Wohl der berühmteste Schüler von Manuel Ramírez.
Baut klassische und Flamenogitarren, bis er 1942 starb. Seine
Instrumente sind vereinzelt noch im Handel.

Domingo Esteso: Ebenfalls Schüler von Manuel Ramírez, der - wie
Santos - klassische und Flamenogitarren baute. Esteso starb schon
früh. Seine Instrumente sind nur noch vereinzelt im Handel.

Carlos Barbero: Schüler von Santos Hernández. Barbero war be-
kannt als einer der besten Flamenogitarrenbauer (Carlos Montoya
hatte eine Barbero). Obwohl er erst 1955 starb, sind seine Instru-
mente praktisch völlig vom Markt verschwunden.

Die Söhne von Esteso: Zwei Schüler und Neffen von Domingo Esteso,
die in dem Laden ihres Onkels in Madrid über nommen haben (Madrid,
Calle de la Cruz 7) und als Erbauer ausgezeichnete Flamenogitarren gelten.

Manuel Ramírez: Ein Neffe von Manuel Ramírez, der in Madrid seinen
Laden hat (Madrid, Concepción Jeronimo) und einen guten Namen als
klassischer Gitarren besitzt.

Die Söhne von Barbero: Schüler von Barbero, der dessen Laden in Ma-
drid (Madrid, Jesús y María 26) übernommen und natürlich wie sein
Vater sich auf Flamenogitarren spezialisiert hat.

Die Söhne von Esteso: Ein junger Instrumentenbauer in Cordoba (Cordoba,
Calle de la Cruz 17), der sowohl klassische als auch Flamenogitarren

Die Söhne von Rodríguez: Baut ebenfalls klassische und Flamenogitarren
in Cordoba.

Die Söhne von Ferrer: Seit 1875 Familienbetrieb, in dem sich die Kunst
der Gitarrenbauerei wieder auf den Sohn vererbte, in Granada (Cuesta de Gomero, 20)
am Wege zur Alhambra. Baut vor allem klassische Gitarren.

In Madrid findet man noch einen Laden "Viuda de Santos Hernández",
der von Santos Hernández. Das ist zwar der alte Laden von Santos,
aber seine Gitarren gibt es dort nicht mehr. Seine Witwe hat nach
seinem Tode den Laden weitergeführt und Gitarrenbauer angestellt.
Sagt das aber auch frei mütig heraus.

Es gibt noch Valencia, die Stadt der "Massenherstellung" von Gitar-
ren. Man sagt in Spanien, daß die Gitarren aus Valencia "de la
fama" sind, daß sie einen schlechten Ruf haben. Nun, das stimmt
nicht für die dortigen Fabrikinstrumente. In Valencia gibt es noch
erwähnenswerte größere Handwerksbetriebe, den von Telésforo
die, der billige, aber gut klingende klassische Gitarren baut,
den von Vicente Tatay, der insbesondere auf dem amerikanischen
Markt gut Fuß fassen konnte.

ähnliche Sachen, die mit Musik nichts zu tun haben. Wenn man sei-
lange Geduld hat, dann sieht man ganz hinten versteckt noch ein
paar Platten mit Flamencomusik und vereinzelt auch mal eine Platte
mit klassischer Gitarre. Bei den ausgestellten Instrumenten domi-
nieren zwar die Gitarren, aber es sind kaum wertvolle Instrumente
zu sehen.

Ganz anders wird aber der Eindruck, wenn man sich nicht durch
das Schaufenster abschrecken läßt und den Laden betritt. Jetzt fin-
det man eine wirklich gute und reichliche Auswahl an Schallplatten
mit Flamenco- oder klassischer Gitarrenmusik. Und - der Verkäufer
versteht etwas davon ! Man kann sich mit ihm unterhalten, man kann
sich von ihm beraten lassen, man kann mit ihm fachsimpeln.

Auch das Angebot an Noten ist beeindruckend, Natürlich überwiegen
die Ausgaben spanischer Verlage. Das Angebot an Ausgaben klassischer
Gitarremusik ist umfangreich und ausgezeichnet, Werke, die seit mehr
als 30 Jahren vom deutschen Markt verschwunden sind und leider nicht
wieder aufgelegt wurden, sind keine Seltenheiten in Spanien. Es ver-
steht sich von selbst, daß das Angebot an Flamencoausgaben überhaupt
nicht mit dem auf dem deutschen Markt verglichen werden kann. Man
findet wirklich alles ! Allerdings muß man schon etwas von der Sa-
che verstehen. Wie man auch in Deutschland unter dem Namen "Volks-
musik" gute und minderwertige Sachen nebeneinander findet, so sind
auch schlechte Flamencoausgaben neben ausgezeichneten zu finden.

Neben den Noten findet man sehr viel Literatur über die Gitarre
und über die Flamencomusik, wobei die Literatur über die Flamenco-
musik einen Umfang hat, den man sich in Deutschland kaum vorstellen
kann. In einem 1963 in Madrid erschienenen Buch über Flamenccogesang
(Mundo y Formas del cante flamenco von Ricardo Molina und Antonio
Mairena), einer Untersuchung der Entwicklung des Flamenccogesanges
seit 1800, sind in den Literaturhinweisen allein 114 Werke über
Flamenco zitiert, die fast alle noch im Handel sind ! Es ist kei-
ne Seltenheit, daß ein Musikgeschäft 20 bis 30 Bücher über Flamenco
auf Lager hat. Die äußere Aufmachung weicht allerdings etwas von
der in Deutschland üblichen Qualität ab. Es ist zweckmäßig, alle
Bücher zu Hause binden und schneiden zu lassen.

Noch ein paar Bemerkungen zu den Preisen: Schallplatten kosten
praktisch ebensoviel wie in Deutschland. Dagegen sind Noten sehr
viel und Bücher nennenswert billiger als hier. Bei dieser Betrach-
tung wurden die Preise spanischer Ausgaben in Spanien und deutscher
Ausgaben in Deutschland verglichen, nicht aber die Preise spani-
scher Ausgaben, die nach Deutschland importiert sind und hier ver-
kauft werden.

Gitarren

In Spanien werden Gitarren nicht nur in Musikgeschäften angebo-
ten, sondern in Fremdenverkehrsgegenden auch von jedem Andenken-
laden. Kaufen sollte man so etwas allerdings nicht ! Das braucht
man aber auch nicht, denn man findet eine ganze Reihe von Instru-
mentenbauern jeden Niveaus, von denen viele einen eigenen Laden
haben.

Die Qualität spanischer Gitarren ? Verallgemeinerungen sind zwar
immer gefährlich, weil sie ja den Einzelfall nicht genau treffen
können, trotzdem wollen wir versuchen, zu einem wenigstens im Durch-
schnitt gültigen Urteil zu kommen: Spitzeninstrumente sind in klang-
licher und spieltechnischer Qualität und in der handwerklichen Aus-
führung mit deutschen Spitzeninstrumenten vergleichbar. Sie kosten

3

auch etwa ebensoviel. Mittelklasseninstrumente sind in klanglicher und spieltechnischer Qualität mit den deutschen Mittelklasseninstrumenten vergleichbar, handwerklich aber meist erheblich weniger sorgfältig gearbeitet und dafür oft teurer. Instrumente der unteren Klasse, z.B. Fabrikinstrumente, sind deutschen Instrumenten dieser Klasse klanglich meist weit überlegen, handwerklich aber bedeutend weniger sorgfältig gearbeitet, durch Einsparung der Innenkonstruktion weniger haltbar, aber auch im Preis billiger bis höchstens gleich teuer.

Einige Hinweise auf heutige spanische Instrumentenbauer sollen unsere Betrachtungen abrunden, wobei weder die unvollständige Auswahl noch die Reihenfolge ein Werturteil sein sollen.

Santos Hernández: Wohl der berühmteste Schüler von Manuel Ramírez. Er baute klassische und Flamencogitarren, bis er 1942 starb. Seine Instrumente sind vereinzelt noch im Handel.

Domingo Esteso: Ebenfalls Schüler von Manuel Ramírez, der - wie Santos - klassische und Flamencogitarren baute. Esteso starb schon 1936, seine Instrumente sind nur noch vereinzelt im Handel.

Marcello Barbero: Schüler von Santos Hernández. Barbero war berühmt als einer der besten Flamencogitarrenbauer (Carlos Montoya spielt eine Barbero). Obwohl er erst 1955 starb, sind seine Instrumente praktisch völlig vom Markt verschwunden.

Sobrinos de Esteso: Zwei Schüler und Neffen von Domingo Esteso, die den Laden ihres Onkels in Madrid über nommen haben (Madrid, Gravina 7) und als Erbauer ausgezeichneter Flamencogitarren gelten.

José Ramírez: Ein Neffe von Manuel Ramírez, der in Madrid seinen Laden hat (Madrid, Concepción Jerónimo 2) und einen guten Namen als Erbauer klassischer Gitarren besitzt.

Arcángel Fernández: Schüler von Barbero, der dessen Laden in Madrid (Madrid, Jesús y María 26) übernommen und natürlich wie sein Meister sich auf Flamencogitarren spezialisiert hat.

Manuél Reyez: Ein junger Instrumentenbauer in Cordoba (Cordoba, Don Rodrigo 17), der sowohl klassische als auch Flamencogitarren baut.

Miguel Rodríguez: Baut ebenfalls klassische und Flamencogitarren in Cordoba.

Esteban Ferrer: Seit 1875 Familienbetrieb, in dem sich die Kunst immer wieder auf den Sohn vererbte, in Granada (Cuesta de Gómoro, 20) auf dem Wege zur Alhambra. Baut vor allem klassische Gitarren.

In Madrid findet man noch einen Laden "Viuda de Santos Hernández", Witwe von Santos Hernández. Das ist zwar der alte Laden von Santos, aber seine Gitarren gibt es dort nicht mehr. Seine Witwe hat nach seinem Tode den Laden weitergeführt und Gitarrenbauer angestellt. Sie sagt das aber auch frei mütig heraus.

Bleibt noch Valencia, die Stadt der "Massenherstellung" von Gitarren. Man sagt in Spanien, daß die Gitarren aus Valencia "de la mala fama" sind, daß sie einen schlechten Ruf haben. Nun, das stimmt sicher für die dortigen Fabrikgitarren. In Valencia gibt es noch zwei erwähnenswerte größere Handwerksbetriebe, den von Telésforo Julve, der billige, aber gut klingende klassische Gitarren baut, und den von Vicente Tatay, der insbesondere auf dem amerikanischen Markt gut Fuß fassen konnte.

Flamenco

Es gibt mehrere Arten, in Spanien einen Flamencoabend oder - noch echter - eine Flamenconacht zu erleben.

Man kann zu einem entlegenen Ort, zu einer Venta kommen und dort ein Flamencofest mit den örtlichen Größen in vollem Gange finden. Theoretisch. In der Praxis geschieht das nie !

Man kann zu einer privaten Juerga eingeladen werden. Eingeladen wird man aber nur von einem guten Freund oder einem sehr guten Bekannten. Wenn man das Glück hat, dann kann man aber auch sicher sein, bestes Flamenco zu erleben, wie z.B. bei einer Juerga im Barrio Santa Cruz in Sevilla anlässlich eines Feiertages von Antonio Mairena, einem berühmten Flamencosänger. Bei dieser Juerga wirkten Juan Talegas, der Altmeister des cante jondo, La Fernanda und La Bernarda de Utrera, zwei große Sängerinnen und der Gitarrist Diego del Castor mit.

Die dritte Möglichkeit, Flamenco zu erleben, ist noch wahrscheinlicher : Man geht mit einigen Freunden in eine der Gaststätten, in denen man sich Tänzer, Sänger und Spieler mieten kann. Ähnlich konnte man sich ja auch in Ungarn im Cafe Musik bestellen und es wurde ein - meist schon wartender - Primas mit seinen Spielern herbeigerufen. Man bestellt sich also eine Flamenco-Gruppe, handelt einen Preis aus (darüber hinaus hält man die Spieler natürlich mit Wein frei, was aber auch bei großem Durst nicht kostspielig ist) und harret der Dinge. Leider wird man doch gelegentlich enttäuscht, weil man ja die örtlichen Größen nicht kennt und erst hinterher weiß, ob die Beteuerungen spielerischer, tänzerischer oder sängerischer Qualität auch gerechtfertigt waren.

Für diese privaten Juergas gibt es einige bekannte Plätze, z.B.

Madrid : Die Venta Villa Rosa am Plaza Santa Ana, und die Venta Manzanilla, die dem Sänger Manolo Manzanilla gehört, an der Ausfahrtstraße nach Barcelona.

Sevilla : Die Venta Marcelino, wo man oft den Sänger Gordito de Triana und den Gitarristen Antonio Sanlúcar findet.

Malaga : Die Nachtklubs (!) La Terraza und El Cañixo.

Cádiz : La Cueta del Pájaro Azul.

Jerez de la Frontera : La Pañoleta.

Waren die bisher geschilderten Möglichkeiten von der Beherrschung der spanischen Sprache (und z.T. sogar vom Vorhandensein wohlwollender Freunde) abhängig, so steht die letzte Möglichkeit jedem Spanienreisenden offen, nämlich der Besuch eines der mehr oder minder typischen Lokale, bei denen eine Flamencovorstellung im Preis inbegriffen ist. In Fremdenverkehrsgegenden kann man den Besuch auch mit einem Reisebüro oder Veranstaltungsdienst abschließen, was sich für Granada grundsätzlich empfiehlt.

Madrid, La Zambra : Preis ca. 175 pts Minimum pro Person, ausgezeichnetes Flamenco mit den Sängern Rafael Romero, Pericón de Cádiz, Manuel Vargas, Juanito Barea und el Culata, den Tänzern Theresita Maya, Rosita Durán sowie den Gitarristen Perico el del Lunar (oder dessen Sohn) und Triguito.

Madrid, Corral de la Morería : Preis ca. 125 pts Minimum pro Person. Der Eigentümer Manuel del Rey versteht es, hin und wieder Größen, wie die Tänzerinnen La Chunga oder Maria Albaicín, die Tänzer Fati und Diego Pelao, die Sänger El Pili und Porrina de Badajoz

und den Gitarristen Antonio Arenas zu engagieren und damit gutes Flamenco zu bieten.

Madrid, el Duende : ca. 125 pts Minimum, Besitzer sind die Tänzerin Pastoria Imperio und ihr Schwiegersohn Gitanillo de Triana, ein ehemaliger Torero. Antonio Mairena, Paco Aguilera, Maleni Loreto und los Pelaos sind die Künstler, die für gutes Flamenco sorgen.

Madrid, La Bruja : Preis ca. 100 pts Minimum pro Person, gutes Flamenco, gelegentlich auch ausgezeichnete Künstler wie el Chaqueta, Candelas, La Fernanda und La Bernarda de Utrera.

Madrid, Arco de Cuchilleros : Preis ca. 125 pts pro Person, mittelmäßiges Flamenco.

Madrid, Cuevas de Nemesio : Preis ca. 125 pts pro Person, schlechtes Flamenco.

Sevilla, El Guajiro : ca. 75 pts Minimum pro Person, mittelmäßiges Flamenco.

Sevilla, La Venta Real : Eine historische Wegschänke an der Straße nach Cádiz, gehört den Besitzern von El Duende in Madrid. Gutes Flamenco. 75 pts. Minimum.

Sevilla, La Bodega del Hotel Cristina : 75 pts. Minimum, mittelmäßiges Flamenco.

Sevilla, Patio Andaluz : Nachtclub mit schlechten bis mittelmäßigen Flamencoeinlagen, 75 pts.

Torremolinos, La Cueva : 100 pts. Minimum. Gute Flamencodarbietungen mit Künstlern wie El Chaqueta, Fosforito, Porrina de Badajoz und dem Gitarristen Pepe de Badajoz und einer Tänzerin wie La Chunguita. Nur während der Feriensaison geöffnet.

Córdoba, El Zoco : Das einzige Café cantante in Córdoba, noch dazu mit schlechtem Flamenco.

Barcelona, Bodega del Toro : 75 pts Minimum, die Darbietungen sind mittelmäßig bis gut.

Granada, Höhlen auf dem Sacromonte : Man sollte auch die Höhlen des Sacromonte gesehen haben (mit Reisebüro abschließen). Die Höhle der Lola Medina, einer ehemaligen Tänzerin, ist noch am interessantesten. Man darf nur kein Flamenco erwarten.

Es wird natürlich in den klassischen Kostümen getanzt, gesungen und Gitarre gespielt, aber das ist alles mehr Radau als Flamenco. Trotzdem lohnt sich ein Besuch.

Ähnlich scheint es mit dem Flamenco in ganz Granada bestellt zu sein. In einem Lokal in der Nähe der Alhambra war zu beobachten, wie die Flamencogruppe für die Abendvorstellung probte und sich verzweifelt bemühte, auf die Melodie der auf dem Klavier (!) gespielten Malagueña von Lecuona zu tanzen ! Dagegen gab es in einem anderen Tanzlokal, dem Neptun Sevillanas, gut getanztes Flamenco, von zwei nicht sehr aufregenden, aber brav spielenden Gitarristen begleitet.

Sind Sie nun enttäuscht ? Nein, das sollten Sie nicht sein. Fahren Sie hin. Spanien ist wundervoll, auch wenn man gelegentlich Errungenschaften der modernen Zeit ein bißchen zur Seite schieben muß, um die echte Kunst Spaniens sehen zu können.

Die Gitarre im Rundfunk

Der nachfolgende Bericht von Udo Hofschneider, Berlin, berücksichtigt die Programme folgender Rundfunkanstalten: NDR 1,2 und 3, WDR 1 und 2, Rias 1 und 2 sowie SFB 1 und 2.

1964

- 26.2. SFB1 12.30 Ibert: Entreacte/ José Andreu, Flöte;
Renata Tarrago, Gitarre
Pipo: Chanson et danse
Albeniz: Rumores de la caleta
Rodrigo: En los trigales/ Narciso Yepes, Git.
- 27.2. RIAS1 13.50 Rodrigo: Concierto de Aranjuez/J.Klatt, Git.
- 1.3. WDR2 07.00 Boccherini: Quintett D-Dur für 2 Violinen,
Viola, Violoncello und Gitarre
Giuliani: Sonate A-Dur für Flöte und Gitarre
op. 85
- 7.3. RIAS2 17.03 Rein: Präludium und Schreitetanz für Gitarre
- 8.3. SFB2 13.30 Johnson: Carman's whistle
Dowland: Batell galliard/ J.Bream, Laute
- 10.3. WDR2 18.40 Sor: op. 14/ N.Yepes, Gitarre
- 13.3. WDR2 07.35 Kohaut: Der Verliebte, aus dem Divertimento
B-Dur für Violine, Violoncello und Git.
- 17.3. NDR1 09.00 Smetana: Erinnerungen/ J.Polasek, Violoncello,
Barbara Polasek, Gitarre
- 17.3. RIAS2 21.45 Malats: Serenata espagnola
Rodrigo: Escena castellana
S.de la Maza: Andaluza
Albeniz: Torre bermeja/Alirio Diaz, Gitarre
- 18.3. SFB1 1230 M.Torroba: Madroños
Albeniz: Rumores de la caleta/ N.Yepes, Git.
- 20.3. NDR2 23.30 Ulrik Neumann spielt mit seiner Gitarre
- 29.3. SFB2 14.15 M. de Falla: "Tanz des Müllers" aus "Der
Dreispitz"/ J.Bream, Gitarre
- 29.3. WDR2 23.35 Giuliani: Serenade A-Dur für Violine, Violon-
cello und Gitarre
- 31.3. WDR2 18.40 Diabelli: Trio C-Dur für Flöte, Viola und
Gitarre
- 7.4. WDR1 08.10 Giuliani/op.15/ N.Yepes, Gitarre
- 8.4. WDR2 16.00 F.Martin: Vier kurze Stücke/ K.Scheit, Git.
- 10.4. RIAS1 14.30 Vivaldi: Konzert D-Dur
Carulli: Allegro/ RIAS-Jugendorchester und
Siegfried Behrend, Gitarre
- 13.4. RIAS1 15.15 Hartig: Fünf Miniaturen/ L.Höffer von Winter-
feld, Blockflöte; S.Behrend, Gitarre
- 14.4. WDR2 18.40 Caroso: Laura soave (zu Ehren der Maria
Medice)/ S.Behrend, Git.
- 26.4. WDR2 07.00 Paganini: Sonata concertata A-Dur/ Bäuml, Git.
W.Klasinc, Violine
- 27.4. RIAS1 23.03 Scholz: 2.Satz aus dem Japanischen Konzert
für Gitarre und Orchester/ S.Behrend, Git.

- 28.4. SFB1 09.35 Haydn: Kassation für Violine, obligate
Laute und Baß C-Dur/ Ilse Brix-Meinert,
Violine; Walter Gerwig, Laute; Johannes
Koch, Viola da Gamba
- 29.4. RIAS2 10.30 Sor: op.9 und Etüde Nr.1
Legnani: Capriccio op.20
Paganini: Romanze
Giuliani: op.11/ Siegfried Behrend, Git.
- 29.4. RIAS2 12.30 Albeniz: Rumores de la caleta
Ruiz Pipó: Chanson et danse/N.Yepes, Gitarre
- 6.5. WDR2 07.35 Boccherini: Allegretto aus dem Quintett
C-Dur für Streichquartett und Gitarre
- 6.5. SFB1 09.35 Europäische Volkstänze: Gerhild Klotz, Block-
flöte; Marlies Onland, Gitarre
- 6.5. SFB1 12.30 M.Torróba: Madronos/N.Yepes
- 6.5. SFB2 21.00 Maurice Ohana: Trois graphiques für Gitarre
und Orchester/ Orchestre National,
N. Yepes, Gitarre; Leitung: D.Chabrun
- 7.5. WDR3 21.30 P.Rosetter: Sweet, come again
F.Cutting: Galliard/ Peter Pears, Tenor;
J. Bream, Gitarre
- 7.5. SFB1 22.25 Richard Allison: Allison's Knell
J. Dowland: Dowland's adieu for Master Oliver
Cromwell
Unbekannt: Michel's Galliard/ Julian Bream
Consort
- 8.5. WDR2 07.35 Diabelli: Marcia und Scherzando aus dem Trio
C-Dur für Flöte, Viola und Gitarre
- 9.5. RIAS2 17.00 L.Spohr: Trio F-Dur für Violine, Viola und
Gitarre/ Wiener Gitarre-Kammermusik-
Trio
- 11.5. SFB2 23.10 Cutting: Greensleaves
Johnson: Carman's whistle/J.Bream, Laute
- 12.5. WDR2 07.35 Paganini: Menuett aus dem Terzett D-Dur für
Violine, Violoncello und Gitarre
- 18.5. WDR2 08.40 Giuliani: Sonate op.85/ Gabriele Zimmermann,
Flöte; Barbara Polasek, Gitarre
- 18.5. RIAS1 23.20 Flamencos und Sevillianas/ Carlos Montoya
und A. de la Rosa, Gitarre
- 19.5. RIAS1 08.45 Molino: Trio D-Dur op.45/ H.P.Schmitz, Flöte;
Walter Müller, Viola; S.Behrend, Git.
- 20.5. Bremen 18.00 Hasse: Sonate D-Dur für Flöte und Gitarre
- 21.5. WDR2 08.40 Schnabel: Quintett C-Dur für Streichquartett
und Gitarre
- 22.5. WDR2 07.35 Kohaut: Menuett aus dem Divertimento B-Dur
für Violine, Violoncello und Gitarre
- 23.5. RIAS2 17.00 Höffer: Sonatine/L.Höffer von Winterfeld,
Blockflöte; S.Behrend, Gitarre
- 25.5. RIAS1 15.15 Sor: Allegro C-Dur
Torrega: Rec. Alhambra
Albeniz: Torre bermeja/Alirio Diaz, Gitarre

N e u e r s c h e i n u n g e n

Anderssons Musikverlag, Malmö

Per-Olof Johnson: Musik für Gitarre
Heft 1,

30 Volksweisen, schwedische, norwegische, dänische und deutsche Volksweisen und Kinderlieder, gut von Per-Olof Johnson für Gitarre solo eingerichtet. Alle Stücke sind so gesetzt, daß sie von Schülern im ersten Jahr bewältigt werden können. Trotz des technisch leichten Satzes sind sie alle in sauberen zweistimmigen Satz übertragen. Das ausgezeichnete und wertvolle Heft ist aber nicht nur für Schüler und den Unterricht zu empfehlen, auch der fortgeschrittenere Schüler wird seine Freude daran haben.

Verlag Friedrich Hofmeister, Frankfurt/M.

FH 3001 Denis Gaultier, Lautensuiten
nach der Tabulatur für Gitarre gesetzt
von Anton Stingl.

Die Gaultier waren eine berühmte französische Lautenisten-Familie des 17. Jahrhunderts. O. Fleischer widmete ihnen in den Vierteljahresschriften für Musikwissenschaft eine umfangreiche Monographie mit einer vollständigen Übertragung der reich illustrierten Suitensammlung "La Rhétorique des Dieux" um 1655, von Denis Gaultier, der gegen 1603 in Marseille geboren wurde und meist in Paris lebte, wo er auch Anfang Januar 1672 starb.

Stingl übertrug die ersten 4 Suiten aus der genannten Sammlung, wobei er die Originaltonarten beibehielt. Die Übertragung aus der Tabulatur erfolgte dabei nach den Anweisungen, die Denis Gaultier seinen Ausgaben "Pièces de Luth" (1660) und "Livre de Tabulature" beigegeben hat. Die Technik und die Art der Verzierungen ist ja bekanntlich je nach Stil, Zeit, Ort, Instrument, Komponist und Interpret unterschiedlich gewesen. Dicke Bücher wurden über dieses Thema schon geschrieben. Deshalb ist es besonders zu begrüßen, daß Stingl bei der Übertragung für Gitarre die Verzierungen fast immer aufgeschrieben hat. Ausführliche Hinweise auf Ausdruck und besondere Anschlagsarten, auf die Wiedergabe des Rhythmus und sogar ungefähre Metronomangaben vervollständigen diese ausgezeichnete Arbeit und machen sie dem großen Kreis ernsthafter Gitarristen zugänglich und wertvoll. Es erübrigt sich zu sagen, daß die Suiten musikalisch anspruchsvoll sind, sie verlangen aber auch einen technisch fortgeschrittenen Spieler (Schwierigkeitsgrad mittel bis schwer).

Abschließend ist zu sagen, daß die vorliegende Arbeit Stingl's so echt nach unserem Herzen ist. Wir wünschen uns viel mehr dieser ausgezeichneten Arbeiten.

Verlag B. Schott's Söhne, Mainz

Edition Schott 4816 K. Buhé Deep River, Album mit Spirituals und Volksmusik für Tenor-Banjo u. Gitarre

Edition Schott 4829 K. Buhé Spirituals für Gesang und Gitarre

Edition Schott 4841 Sing mir Morena, Volkslieder zur Gitarre, herausgegeben von Alf Zschiesche

Klaus Buhé stellte bekannte Themen aus der jazz-verwandten Folklore Amerikas, den Spirituals amerikanischer Neger in einer Sammlung für Banjo, Gitarre und Gesang zusammen, die vom Sachlichen her interessant sind, obwohl die begleitende Gitarre sehr primitiv (auch primitiv im Sinne des Jazz-Spielers) behandelt wird.

Bedeutend ergiebiger für den Gitarristen ist schon das Heft von Zschiesche, das eine ausgezeichnete Auswahl hierzulande wenig bekannter Volkslieder aus Spanien, Südfrankreich, Litauen und Dalmatien bringt. Die Gitarrebegleitung ist korrekt, geschmackvoll und dem Milieu des jeweiligen Liedes angepaßt. Das Heft ist für alle sing- und spielfreudigen Musici empfehlenswert.

Edition Schott 5425. F. Giesbert, Lautenbuch

In der Kölner Stadtbibliothek befindet sich eine Handschrift " Livre pour le lut ", die ins 18. Jahrhundert und nach Köln datiert wird. Diese Tabulatur ist für theorbierte Laute geschrieben, sie enthält neben Stücken und Tänzen unbekannter Komponisten Werke von Weiß, Tauseana und Lauffensteiner. Einige der Stücke, so die Folias d'España mit Variationen, ein Menuett mit Trio sowie eine Pastorella von Tauseana sind für 2 Lauten gesetzt. Giesbert hat diese Tabulatur geordnet, abgeschrieben und außerdem in moderne Notation übertragen, allerdings in das von Giesbert für Laute (siehe seine Schule) immer verwendete doppelte System mit Violin- und Baßschlüssel. Die vorliegende Schott-Ausgabe enthält einen Abdruck der Tabulatur und die Übertragung. Es ist übrigens wirklich eine originalgetreue Übertragung. Obwohl die Ausgabe sich direkt an die Lautenisten wendet, werden ernsthaft arbeitende Gitarristen auch begeistert sein.

G A 99 P. Fetler Five Pieces for Guitar

Mit dieser Ausgabe von Fetler kommt die Moderne zu Wort. Im Stil an St. Urban und auch ein bißchen an H.W. Henze erinnernd, zeigen diese fünf Stücke mit ihrem häufigen Wechsel von Tempo, Rhythmus und Takt und der modernen Harmonik und Melodik viel Interessantes. Es ist nur zu bedauern, daß sie wegen ihrer technischen Schwierigkeiten vielen Gitarreliebhabern mit nur durchschnittlichem Können verschlossen bleiben werden.

ooo O ooo

D a s F a c h b u c h

=====

Moser - Böhm : Die Musikfibel

Autoren	:	Text von H.J. Moser Bilder von E. Böhm
Format	:	12 x 20 cm, 138 Seiten, sehr viele Abbildungen, Literatur- und Schallplattenverzeichnis.
Sprache	:	deutsch
Preis	:	ca. DM 5.--
Verlag	:	L. Stasckmann, Verlag, Bamberg.

Dieses Buch ist ursprünglich schon 1937 erschienen. Das uns vorliegende Exemplar stammt aus der 1951 herausgekommenen Auflage des 37. - 44. Tausend. Diese Auflageziffern sprechen schon für sich.

Wie eine Kinderfibel vor allem weiteren Lesestoff benützt wird, so möchte diese Musikfibel am Portal zu einem reicheren Bücherschatz für Musikfreunde stehen als kleines, Anregung schaffendes Vorspiel vor dem Studium eingehenderer Lektüre. Sie möchte Appetit anregen, und das macht diese Fibel in gehörigem Maße ! Prof. Moser wandert mit uns durch das Altertum im Norden, in Kleinasien, Ägypten, Griechenland und Rom, zeigt uns die exotische Musik in China und Japan, Java, Indien und Persien, in der arabischen Welt, in Afrika und bei den Indianern. Das Mittelalter zieht an uns vorbei mit der keltischen Frühzeit, den Minnesängern und den Stadtpfeifern, wir sehen die Renaissance und die Barockzeit, wandern von der Klassik zur Modernen.

Nun läßt sich auf dem Gebiet der Musik nichts besser mit dem Zeichenstift darstellen als das Reich der Instrumente. Böhm versteht es, uns die Musikinstrumente "anschaulich" darzustellen. Und beide, Moser mit dem Wort und Böhm mit dem Zeichenstift, verstehen es, uns über die Darstellung der Instrumente und ihre Handhabung hineinzuführen in das große Reich der Musik.

Diese Musikfibel hat eine Eigenart : Sie paßt für jung und alt, der 14-jährige wird sie mit der gleichen Begeisterung verschlingen wie der 80-jährige, dem Anfänger gefällt sie ebenso wie dem Meister, aber - sie macht Appetit, man möchte immer mehr wissen, immer weiter eindringen. Eine bessere Empfehlung läßt sich kaum denken.

ooo O ooo

Unsere Musikbeilage

Diesem Heft 3/4 - 1964 des Gitarrenfreund liegen bei :

Cottin	:	Sonatine
Llobet	:	Preludio in E-Dur
Carulli	:	Andante aus op. 270.

--- oOo ---

Schriftleitung und Druck: Gitarristische Vereinigung e.V. Sitz
München
8000 München 13, Hohenzollernstr.116
Telefon: 333 472, Postscheck-Konto:
München 26 708.

Verantwortlich f.d.Inhalt:Hans-Jürgen Schulz, München.

--- oOo ---